

## Ein Herbsttag in Fiume.

Von Dr. J. Murr (Trient).

Tiefblau wölbte sich am 15. September d. J. der Himmel über den freundlichen Küstengehängen, als ich in lieber Begleitung die Via Germania in Fiume hinanstieg, um das erstemal einen persönlichen Einblick in die interessante Flora des Karstgebietes zu gewinnen. Von den Gartenmauern herab grüssten allenthalben Feigen- und Lorbeergebüsch und in der Purpurglut seiner Blütenfülle der Oleander, der »Rosenlorbeer« (*ροδοδάφνη*), wie ihn die alten Griechen so bezeichnend nannten.

Doch keine Rose ohne Dornen. Diese Regel gilt ganz vorzüglich im illyrischen Florengebiete. Nachdem sich uns vorerst am Wegesrande ein stacheliger Kosmopolite, *Xanthium spinosum* L., in reichlicher Truppe vorgestellt hatte, übernahm, sobald wir die erste freie Fläche heideartigen Karstlandes erreicht hatten, *Centaurea Calcitrapa* L. die Besäumung des Wegrandes, während sich auf dem steinigen Grasboden drei andere ebenso charakteristische wie ornamentale Stachelgewächse, *Eryngium amethystinum* L. mit seinem stahlblauen Geäste, die Golddistel, *Scolymus hispanicus* L., und als richtiges Material für ein Trockenbouquet *Carlina corymbosa* L., die allverbreitete Istrianerin, bemerkbar machten.

Allenthalben entsandten die Sträuchlein der *Satureia variegata* Host. ihre würzigen Düfte. Die Pflanze tritt überall teils in höherem, lockeren, ästigen Wuchse, teils niedrig und gedrungen auf und bildet mit ihrer üppigen Fülle hell lilafarbener, violett gesprenkelter Blumen\*) jetzt im Herbste den vorzüglichsten Schmuck der trockenen Abhänge.

Zu ihr gesellt sich eine *Calamintha* mit verhältnismässig kleinen, hellvioletten Kronen, fast traubig aneinander gereihten Blütenbüscheln und kleinen, kurzen Blättern, wohl zu *C. Nepeta* Clairv. gehörig. An den das Gelände begrenzenden Kalkstufen stehen nur noch wenige Nachzügler von *Helichrysum angustifolium* DC. in goldigem Blütenschmucke.

---

\*) Die Pflanze, welche ich in Fiume sammelte und eben durch meine Schwägerin Auguste Neuner frisch aus Obbrovazzo in Dalmatien erhielt, unterscheidet sich, abgesehen von dem etwas breiteren Mittelzipfel der Unterlippe, hauptsächlich wohl nur in der Blütenfarbe von unserer südtirolischen *Satureia montana* L. mit ihren weissen, fast einfarbigen Corollen. Insbesondere finde ich bei beiden Pflanzen die Kelchzähne durchweg ziemlich breit und kurz, während Exemplare von *S. variegata* Host. aus Triest (leg. Tommasini) ebenso wie *S. pygmaea* Sieb. von ebenda (leg. Engelhardt) schmale, lang zugespitzte, viel enger zusammenschliessende Kelchzähne aufweisen.

Nach diesem ersten orientierenden Blicke in die Stadt zurückgekehrt wandte ich mich das mastenreiche Gestade entlang über die von mächtigen Platanen beschattete Fiumara der Vorstadt Susak zu, um zur herrlich gelegenen Wallfahrtskirche von Tersato emporzusteigen. An die unter einzelnen Steinbogen emporführenden Stufen schmiegt sich *Amarantus deflexus* L. in Gesellschaft von *Solanum miniatum* Bernh. (var. *hyoscyamifolium* Guss.), *Chenopodium opulifolium* Schrad. und reichästigem *Lepidium graminifolium* L.; zur Rechten begrüsst uns *Plumbago europaea* L. mit ihren rotvioletten Blütenrispen und noch im Schmucke ihrer himmelblauen Blumenkelche einzelne verspätete Miniaturexemplare der sonst so hochragenden *Campanula pyramidalis* L. *Seseli Tommasinii* Rchb. hat inmitten seines haarfein zerschlossenen Blattwerkes kaum erst einige Dolden entfaltet, während von dem zarten *Agropyrum elongatum* Host. mit seinen eng an die Spindel angedrückten Ährchen nur noch wenige Halme grün und brauchbar sind; auch von dem reichblütigen *Allium paniculatum* L. ist nur eine Gruppe verkümmerter Nachzügler zu entdecken.

In den Gebüschchen zur Linken erfreuen uns zahlreiche, zum Teil zarte, zum Teil kräftige und fast meterhohe Exemplare des blattreichen *Bupleurum junceum* L.; daneben stehen vereinzelte Gruppen von *Atriplex hastatum* L. (z. *typica* f. *micrantha*), sowie von *Chondrilla juncea* L. var. *acanthophylla* Borkh. und allenthalben die starre, schmalblättrige *Picris umbellata* Vit. mit fast doldiger Endrispe und den Stengel entlang sitzenden Blütenknäueln. Im Baum Schatten haben sich noch spärliche Triebe der *Vicia varia* Host. blühend erhalten; an den freieren Stellen unter dem Dorngesträuche hingegen erscheint stellenweise alles wie ausgebrannt; kaum dass noch die mumienartig eingetrockneten Reste der *Cephalaria leucantha* Schrad. zu erkennen sind.

Gar freundlich gestaltet sich dagegen der herbstliche Blütenflor in den lichten Beständen von *Acer monspessulanum* L., *Pistacia Terebinthus* L. u. s. w., die sich im obersten Teile des Aufstieges um die freiere Höhe der Wallfahrt ausbreiten.

Die kleinen Büsche des starren *Asparagus acutifolius* L. haben sich eben mit tausend winzigen gelbgrünen Blütenglöckchen geschmückt und allenthalben erheben die Rasen der *Sesleria elongata* Host. ihre silbernen Scheinähren. \*)

An felsigen Stellen blühen noch einige Köpfchen der *Centaurea splendens* L.; an dem humosen Grunde solcher Felsabsätze hat sich mehrfach *Linaria litoralis* Bernh. frisch erhalten. Die für den Karst so charakteristischen, steinig-grasigen Gehänge durchsetzen sich mit längst verblühter *Salvia officinalis* L.; die bereits in der Frühe gesammelten und notierten Charakterpflanzen, besonders *Helichrysum angustifolium* DC., *Artemisia camphorata* Vill., *Carlina corymbosa* L. und *Eryngium amethystinum* L. kehren in stets erneutem Wechsel wieder. Zwischen den Grasbüschchen zeigt sich allenthalben bereits verdorrtes *Bupleurum aristatum* Bartl. und noch zum Teil im Schmucke ihrer rosenfarbenen Blümchen

---

\*) Ich fand hier auch ein hübsches Exemplar mit nach Art von *Andropogon* fingerig zusammengesetztem Blütenstande.

die zartästige *Asperula canescens* Vis. Vereinzelt treffen wir in Gesellschaft von *Pistacia Terebinthus* und *Rhus Cotinus* das niedere Dorngestrüppe von *Rhamnus intermedia* Steud. und Hochst. mit oft fast rundlichen Blättchen.

Bereits sind wir auf der Höhe vor der Kirche angelangt. Veräterisch glänzt die spiegelglatte Fläche des Quarnero zu uns herauf, in der Ferne von einzelnen scheinbar stillestehenden Segeln belebt; rechts drüben grüssen, in herbstlichen Duft gehüllt, die villenbesäeten Gehänge von Abbazia und Volosca; im Hintergrunde umrahmen die Inseln Cherso und Veglia, mit ihren niedrigen Rücken den Quarnero gleichsam verschliessend, die sonnenbeglänzte See. Freilich, wenn wir dann in die Kirche eintreten und deren Seitenwände mit lauter Seestürmen, d. h. Motivtafeln mit mehr oder weniger gelungenen Darstellungen von sturmbedrängten Schiffen bedeckt sehen, dann erinnern wir uns an den übeln Ruf, den die tückische Adria schon bei den Römern genoss und begreifen gar wohl, wenn oftmals der Seemann in Wetternot zur »stella maris« um Rettung flehend seine Hände emporhebt wie einstens der versinkende Odysseus zur hilfreichen Lichtgestalt der Ino Leucothea. Doch schon gemahnt uns der Klang der Glocken, dass die Mittagsstunde angebrochen ist. Wir nehmen deshalb Abschied von der lieblichen Höhe, um uns in der Stadt unten zu neuer Arbeit zu stärken.

Der Nachmittag trifft uns südostwärts dem Ufer entlang an der Strasse nach Martinscizza.

Eine hochragende Pinie breitet ihre Schirmkrone über eine der hübschen Vorstadt villen aus, neben einem andern Landhause erhebt sich die Aleppo-Kiefer (*Pinus halepensis* Mill.) und wieder aus einem andern Gute schaut ein Strauch der *Cercis Siliquastrum* L. mit ihren gefälligen, nierenförmigen Blattspreiten. Glashell dehnt sich unter den hier mit Reben bepflanzten, dort nackten und grottenartig ausgefressenen Uferfelsen der Seespiegel aus; doch nirgends ist es möglich, das sanft plätschernde Element zu erreichen. An den kahlen Gehängen blüht noch allenthalben in Menge der aromatische Meerfenchel (*Crithmum maritimum* L.) mit seinen fleischigen Fiederblättern, auch von *Picridium vulgare* Derf. sind noch etliche blühende Triebe übrig, während die ansehnlichen Stauden von *Ferula Ferulago* L. von dem eifrigen Heusammler bereits fertig gedörrt samt instruktiven Fruchtdolden mitgenommen werden können.

Eine etwas vernachlässigte, mit Rebenpflanzungen durchsetzte Olivenkultur oberhalb der Strasse bietet uns an den brachliegenden, steinigen Stellen gute Ausbeute. Da kriecht die zierliche *Clematis maritima* L. mit ihrem fast haarfein gespaltenen Blattwerke am Boden hin, dort steht ein bereits abgeblühter Busch der *Inula spiraeifolia* L. oder gar ein einzelner blühender Nachzügler der *Cephalaria leucantha* Schrad. inmitten der auch hier in lieblichem Blüthen schmucke prangenden *Satureia variegata* Host.; zwischen dem Gerölle erhebt sich *Peucedanum Schottii* Bess. und in dessen nächster Nähe das artlich nicht verschiedene aber habituell gänzlich abweichende\*) *Peucedanum petraeum* Noë, in seinen langen, schmalen Blattfiedern an

\*) Vgl. Pospichal Flora des österr. Küstenlandes II, S. 171.

das aus Steiermark her gewohnte *Peucedanum Chabraei* Rechb. und in einzelnen besonders üppigen Stücken geradezu an *Falcaria* erinnernd; *Foeniculum capillaceum* Gilib. (wenigstens z. T. wohl *F. piperitum* Freyn) ist hier wie an allen dürren Gehängen um Fiume sehr häufig und augenscheinlich heimisch; neben *Bupleurum junceum* L. erfreut uns *Linaria italica* Trev. mit ihren sattgelben Blütentrauben; auf Schuttland hat sich eine Gruppe der südländischen *Commelina communis* L., einer Verwandten der so gerne kultivierten *Tradescantia*, sowie etliche Individuen von *Anthemis brachycentros* Gay angesiedelt.

Bereits müssen wir an die Heimkehr denken; denn der nächste Abend soll uns schon wieder in der lieben Heimat am Fusse der rauhen Innthalkette finden.

Wir treten nochmals ans meerbespülte Gelände hinaus, wo die mächtigen Schäfte der *Campanula pyramidalis* hoch emporstreben und immergrüne Stechwinde (*Smilax aspera* L.) sich um die Dornhecken des *Rubus rusticanus* schlingt, und wie hier alles ringsum im Reiche Floras auf Dauer und ununterbrochene Erneuerung hindeutet, so rufen auch wir am liebgewonnenen Gestade des Südens: Auf Wiederkehr und länger dauerndes Wiedersehen!

---

## Über einige Pelorien von *Linaria vulgaris* Mill. und die Entstehung der Pelorien überhaupt.

Von E. Jacobasch.

In meiner ersten Abhandlung über obiges Thema, abgedruckt in den Verhandlungen des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg, Jahrgang XXXVI, pag. 91—101, vertrete ich die Anschauung, dass die Pelorien durch Verwachsung mehrerer Blüten entstehen.

Auf Grund seitdem gesammelten reichhaltigen Materials (im ganzen 257 Nummern) bin ich jetzt in der Lage, den, wie ich hoffe, überzeugenden Beweis für meine »Hypothese« (wie Herr Prof. Ascherson es nennt) zu bringen.

Zu dem Zweck muss ich vorher einige der interessantesten Funde von Pelorien und Übergängen zu denselben beschreiben. Sie sind sämtlich auf einem als Bau-Terrain brachliegenden Acker bei Friedenau im Spätsommer und Herbst der Jahre 1894 und 1895 von mir gesammelt worden.

Nr. 1 (Nr. 21).\*) Der Haupttrieb ist verkümmert. Der oberste Nebentrieb zeigt auf einem Seiten-Ästchen 3 normale Blüten. Der zunächst darunterstehende längere Trieb ist mit schon vertrockneten normalen Blüten besetzt. Der dritte Zweig ist an der Spitze von neuem verlängert. Er zeigt an dieser Verlängerung zunächst mehrere Hochblätter ohne Blüten. Darauf folgt eine 5zählige Pelorie mit abwärts strebenden Spornen, deren 2 der Hauptachse

---

\*) Die in Parenthese stehende Nummer ist diejenige meiner Pelorien-Sammlung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Ein Herbsttag in Fiume. 201-204](#)